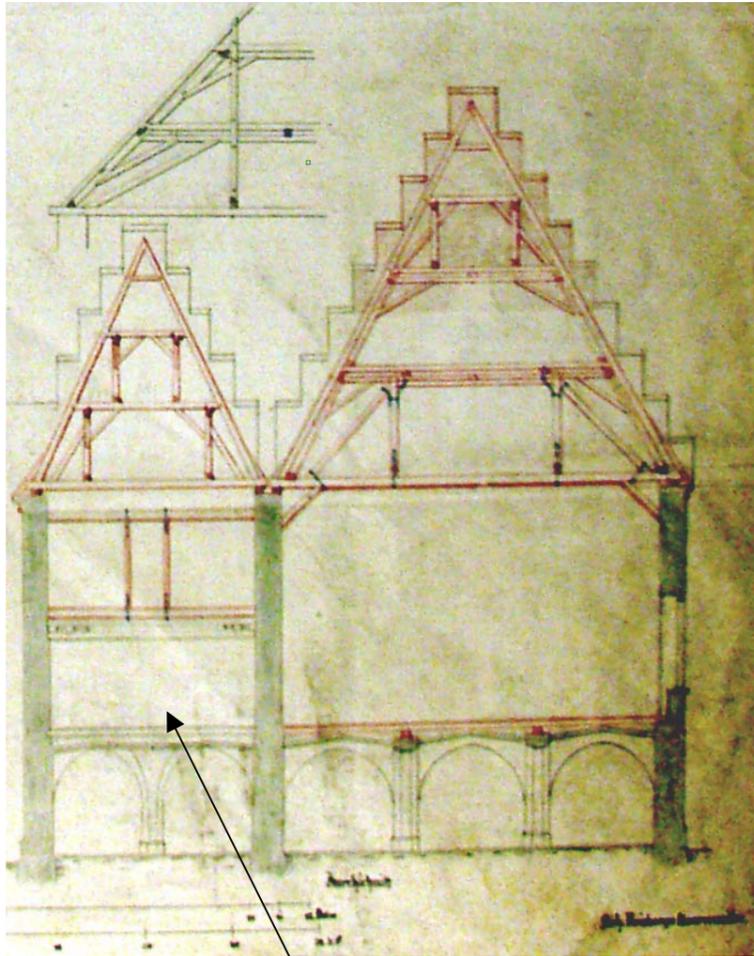




*Ansichten des kleinen
Rathausaales aus den
30'er Jahren*

Zwei wappenhaltende Engel mit dem Stadtwappen und der Datierung 1564 belegen, dass die Ausmalung gleichzeitig ist. Als Maler erscheint in den Kammerrechnungen ein „Wolf Wagner, Maler“, der 1564 für Arbeiten am Tanzhaus 10 fl., für die Ratsstube aber 45 fl. erhält, was auf einem größeren Auftrag





*Lokalisierung des
kleinen
Rathaussaales:*

*Dieser Plan entstand
im 19. Jahrhundert
nach dem der
Dachstuhl beim
Stadtbrand 1874
abgebrannt war*

Ein Meister Wolfgang als Maler erscheint bereits 1535 und 1540 in Baurechnungen des herzoglichen Schlosses, ohne dass dessen Familienname bekannt wäre oder eine Identität mit dem Meister des kleinen Rathaussaales bestehen muss.

Zeitgleiche Fresken im Kreuzgang des Klosters Beyharting (datiert 1565) weisen in Thematik (Jüngstes Gericht) und Ausführung (überlange Gesichter, Flügel der Engel) große Ähnlichkeit mit denen des kleinen Rathaussaales auf.

Der Freskenzyklus beginnt mit den flankierenden Löwen an der Tür und setzt sich nach dem Ofeneck mit drei diskutierenden Männern fort. Der Text im Feld darunter ist der einzige noch nahezu vollständig lesbare und nimmt auf die Funktion des Raumes für Gerichtsverhandlungen Bezug: Du Redner rat waß deiner Parteý

*Und zu dem handl dienstlich seý
Das ýberig vermeiden thue
Und lass den Gegentail mit Rue
Solst gerechtighait legen an den tag
... ich diers raten mag
Der obrichkait kein ursach mach*

...

...

Suech was Recht ist und deiner selighait.

Es folgt ein Wandschrank (1666, ursprünglich bemalt, 1927 wieder freigelegt), darüber ein wappenhaltender Engel mit der Jahreszahl 1564. Vier gemalte Rundbogennischen mit Girlandengehängen, getrennt durch Säulen, schließen sich bis zum Fenster an. In jeder Nische findet man eine männliche Halbfigur mit entsprechender Schrifttafel.

Der Zyklus wird durch die Fensterfront durchbrochen und setzt sich auf der gegenüberliegenden Seite mit 4 entsprechend gestalteten Rundbogennischen und Männergestalten wieder fort.

Ein weiterer Wandschrank schließt sich an, über dem wiederum ein Engel das Stadtwappen hält. Der Schriftzug „Mori meminisse velis“ (Denke daran, dass du sterben wirst) weist auf die Vergänglichkeit allen Lebens hin und steht in Bezug zu den anschließenden Bildern mit juristischem Hintergrund:

Das Urteil des Königs Salomon und das Jüngste Gericht sollen Ratsherren und Richter an ihre Aufgabe erinnern und mahnen, dass ihr Urteil vor dem Weltenrichter Bestand haben muss.

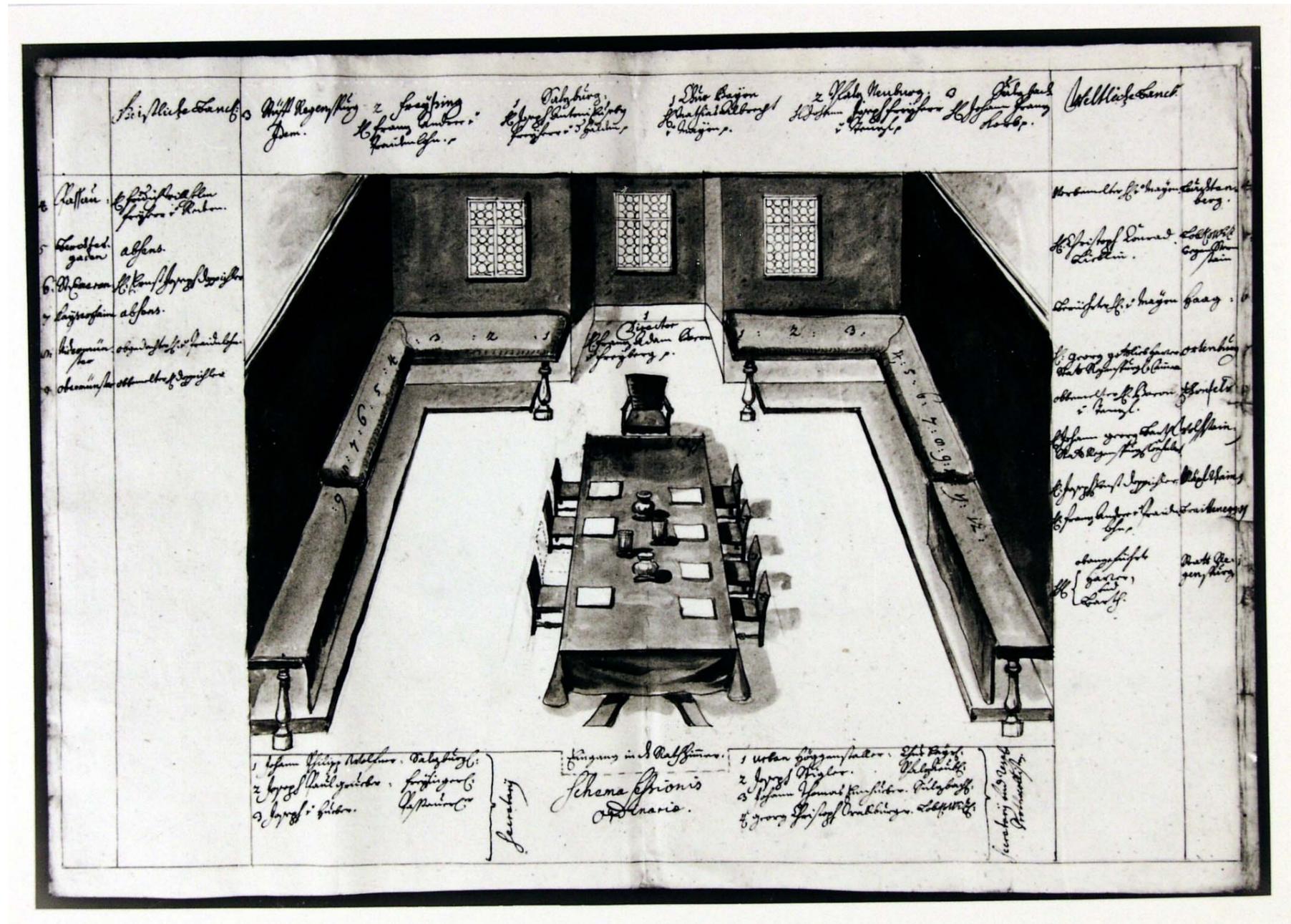
Ein Wandschrank nimmt die Fläche bis zur Türe ein. Er wurde 1927 in Anlehnung an die beiden originalen Wandschränke anstelle einer eisenbeschlagenen, halbhohen Türe eingebaut, die in einen kleinen Archivraum führte (heute Heizraum). Die ursprüngliche Größe ist an den Verputzstellen noch zu erkennen.

In den Jahren 1666 bis 1668 erfolgt eine Umgestaltung des Saales, deren sichtbare Zeugnisse die Wandschränke, die Tür, datiert 1666 (noch mit Renaissanceornamentik), und die Standuhr von 1668 (1861 renoviert) sind.

Der Ofen mit gusseisernem Korpus (Doppellader und Bandelwerk) und graphitiertem Aufsatz (datiert 1731) ist von einem Gitter umgeben. Die Ofenfüße stecken in Löwen, einer typischen Wasserburger Hafnerarbeit. Die Fensterfront scheint einem anderen Motivschatz entnommen zu sein: Die Tugenden Fides (Treue) und Caritas (Nächstenliebe) nehmen die Flächen der zwei Mauerpfeiler ein, während die Nischen des mittleren Fenster Temperantia (Mäßigung) und Justitia (Gerechtigkeit) zeigen.



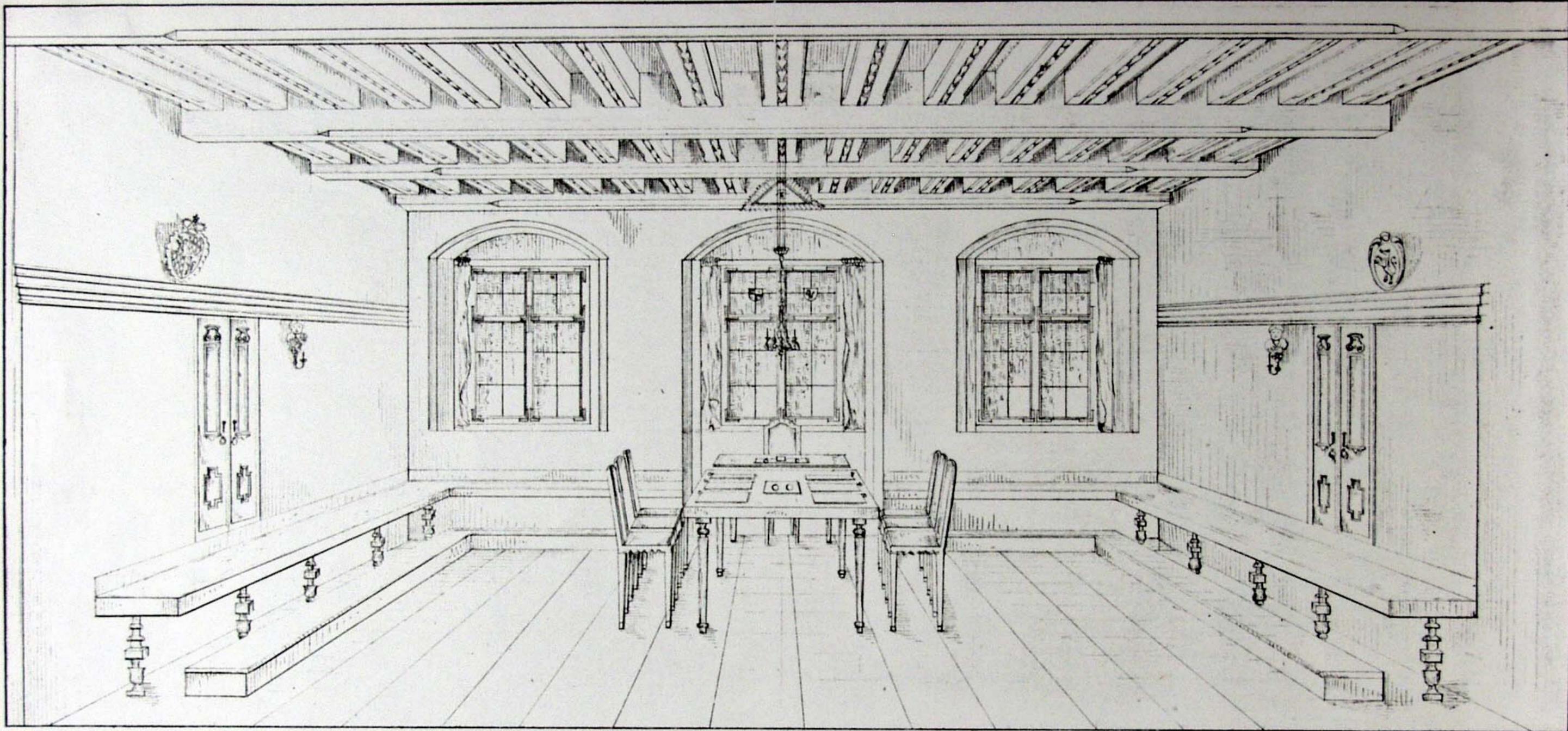
Neben der Funktion Sitzungszimmer des Rates zu sein, wurden im „Rhatszimmer“ auch Sitzungen abgehalten, die landes- und reichsweit von Bedeutung waren; so war Wasserburg Tagungsort der bayerischen Kreistage zwischen 1648 und 1793



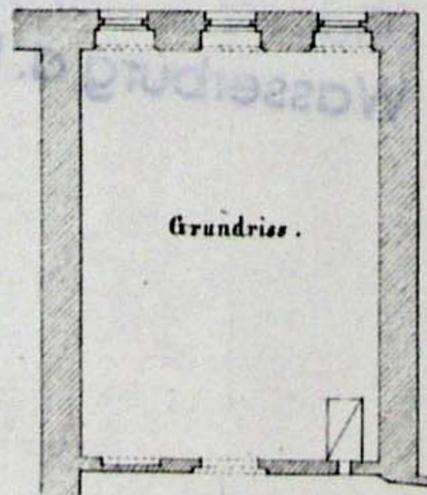
Der kleine Rathaussaal als Sitzungslokal der bayerischen Kreistage

Das deutsche Reich war mit Ausnahme weniger Länder und Orte in Kreise eingeteilt, welche die ihnen zustehenden Angelegenheiten selbst beraten konnten und die Ergebnisse dem Kaiser bzw. der gesamten Reichsversammlung/dem Reichstag zur weiteren Beschlussfassung vorlegen mussten. Es gab den österreichischen, bayerischen, schwäbischen, fränkischen, oberrheinischen, kurrheinischen, westfälischen, niedersächsischen und obersächsischen Kreis, wobei jeder Kreis bestimmte Versammlungsorte hatte. Der bayerische Kreis versammelte sich seit 1531 bis zu seiner Auflösung 1793 einmal in Ingolstadt, einmal in Straubing, zweimal in Passau, viermal in Mühldorf, dreißigmal in Landshut, dreiunddreißigmal in Regensburg und siebenmal in Wasserburg, nämlich:

vom 22. November 1648 bis zum 15. April 1649,
vom 01. Dezember 1681 bis zum 22. Januar 1682,
vom 23. November bis zum 21. Dezember 1688,
vom 23. Mai 1701 bis zum 27. Juni 1707,
vom 18. Mai 1727 bis zum 25. Juni 1727,
vom 28. Februar 1746 bis zum 02. April 1746 und
vom 28. Januar 1793 bis zum 15. März 1793.



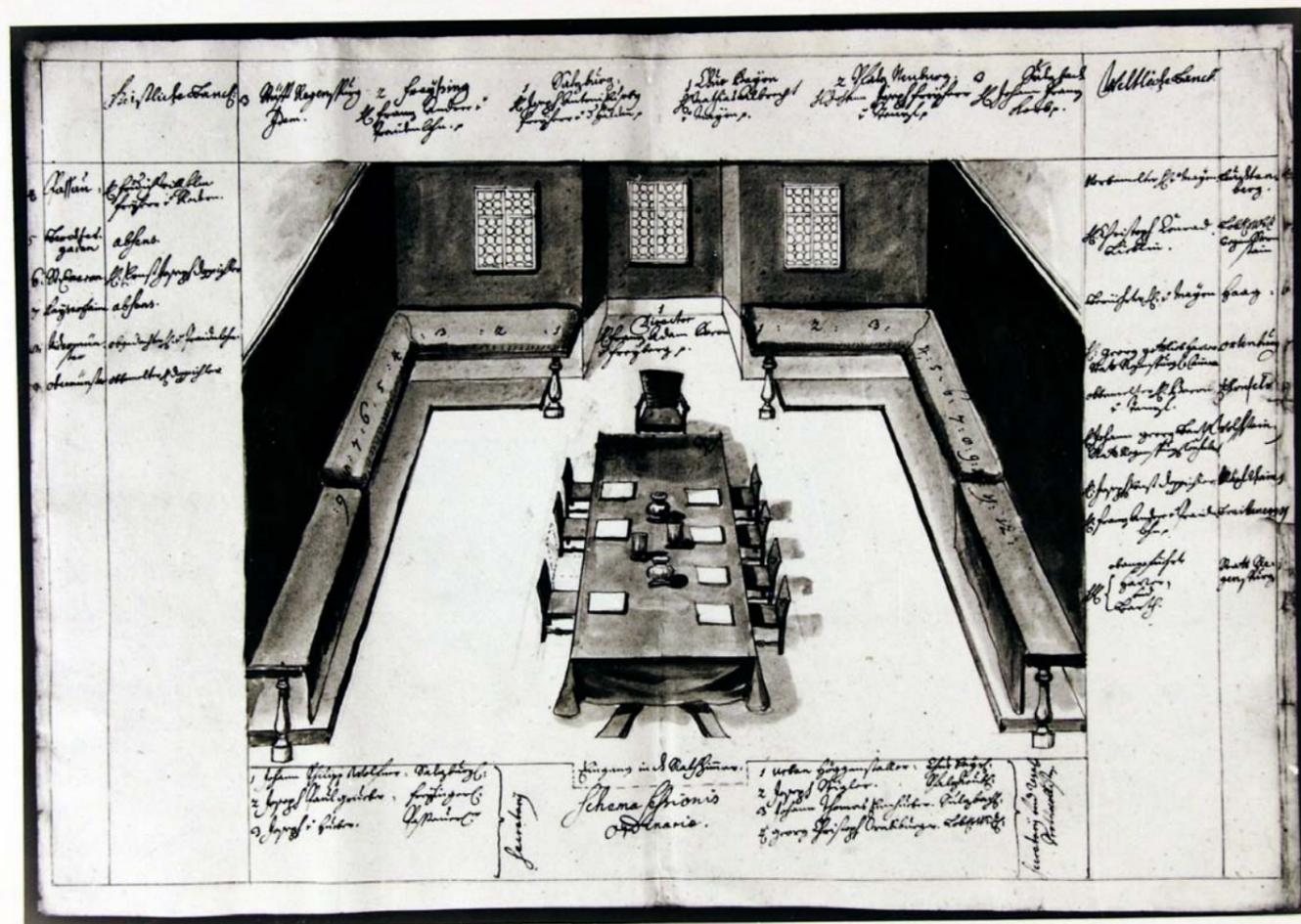
Kleiner Sitzungssaal im Rathhause zu Wasserburg, worin die Kreistage gehalten wurden.



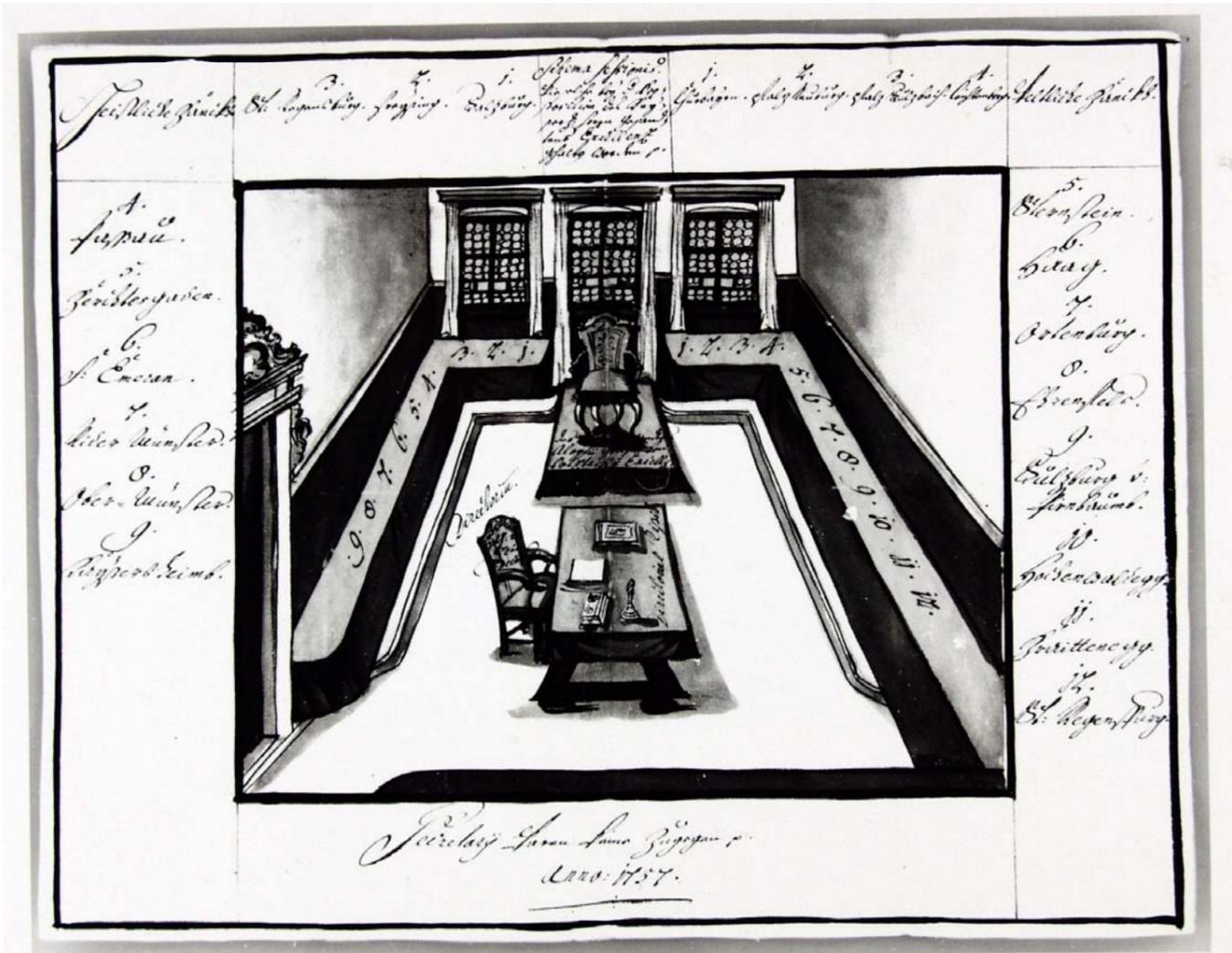
Vertreter geistlicher und weltlicher Fürstentümer bzw. deren Abgesandte wohnten samt ihren Bediensteten und Sekretären in den Gasthäusern der Stadt, nahmen an Empfängen und Veranstaltungen teil, beratschlagten über ihre Angelegenheiten und ließen einen schönen Batzen Geld in der Stadt.

Die umlaufende Bank im Kleinen Rathaussaal war in zwei Lager aufgeteilt:

links von der Türe in die „geistliche Bank“ und rechts von der Türe in die „weltliche Bank“, während in der Raummitte der Tisch des Vorsitzenden und der Schreiber stand. Auf der geistlichen Bank saßen die Vertreter der Bistümer Salzburg, Freising, Regensburg und Passau, des Hochstifts der Fürstprobstei Berchtesgaden, der Stifte Sankt Emmeran, Niedermünster und Obermünster von Regensburg sowie Kaisheim. Auf der weltlichen Bank nahmen Vertreter von Kurpfalzbayern, Pfalzneuburg, Pfalz Sulzbach, Leuchtenberg, Sternstein, der Grafschaft Haag, von Ortenburg, Ehrenfels, Sulzburg und Birbaum, Hohenwaldeck, Breitenneck und der Stadt Regensburg Platz, wobei vor allem gegen Ende der Kreistageeinrichtung oft mehrerer Bistümer, Stifte oder Grafschaften und Herzogtümer von einem einzigen Abgesandten vertreten wurden.



Links: Zeichnung der Sitzordnung der Kreistage im Wasserburger „Rathszimmer“, rechts die Sitzordnung in Mühldorf

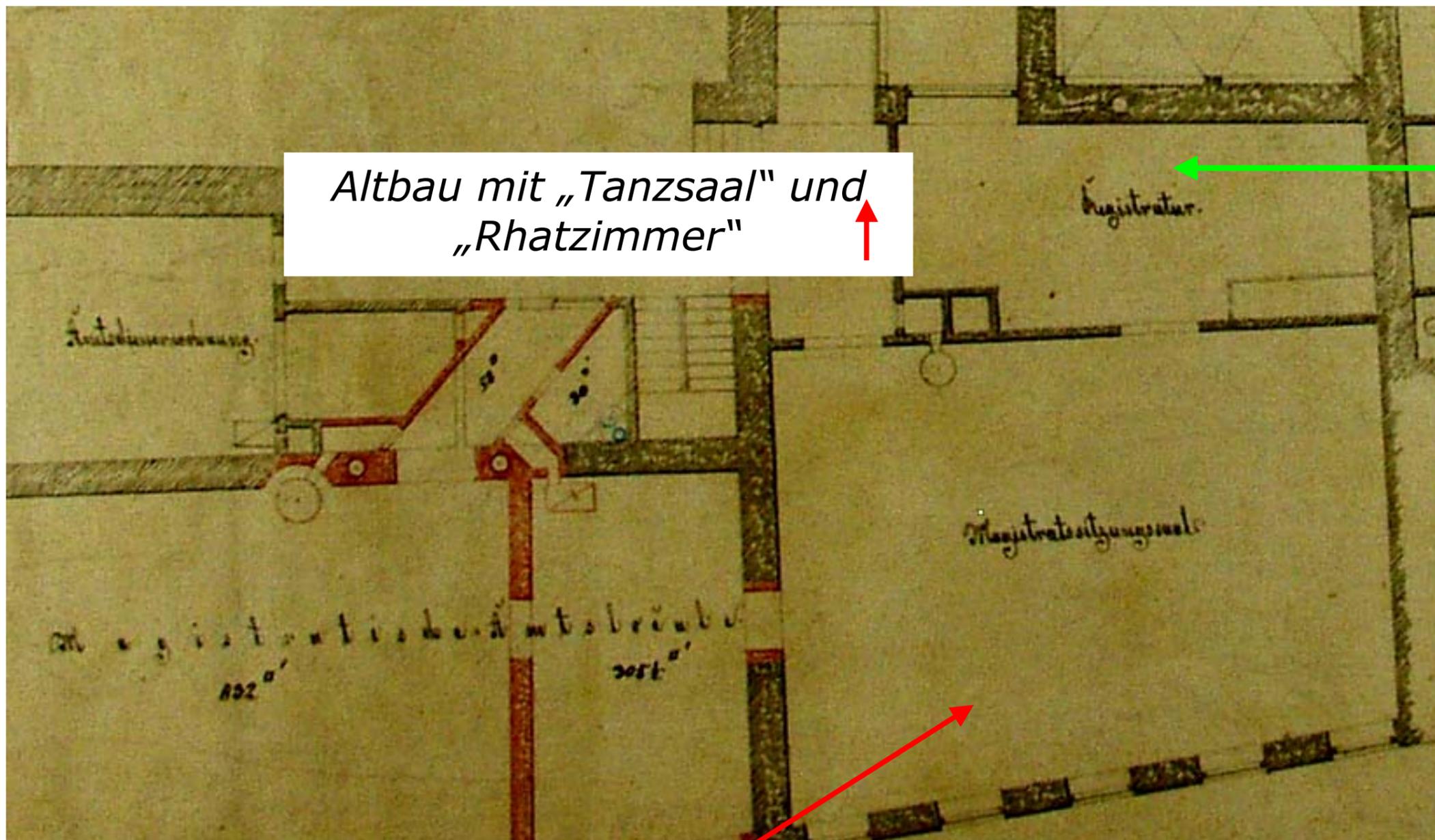


Der Sitzungssaal heute...





FIDES



Altbau mit „Tanzsaal“ und
„Rhatzimmer“ ↑

Heute Gang ←

Nach dem Gemeindeedikt von 1818 wurde ein größerer Sitzungssaal benötigt – hier im Plan als Magistratssitzungsraum bezeichnet-
Der heutige Sitzungssaal des Stadtrates, der auf diese Entwicklung zurückgeht wurde im Zuge der Baumaßnahmen 1849-1852 eingerichtet. Auf diesem Plan sieht man auch sehr schön, dass zu den heutigen, benachbarten Räumen der Stadtkämmerei noch kein Durchgang existierte, bzw. der Realschulanbau von 1896 noch nicht ausgeführt war